

GESUNDHEITSAMT

Frau Dr. Kerstin Ladenburger
Prävention durch Impfschutz
Telefon: 07231 308-9697
E-mail: kerstin.ladenburger@
enzkreis.de

08.02.2023

Bericht über 2. Impfaktion im Familienzentrum Nord – Pforzheimer Stadtmission PSM

Nach unserer geglückten 1. Impfaktion im LukasZentrum vom 1.12.22 mit Frau Link verstärkten wir unser Stammteam bestehend aus Frau Wacker, Frau Westermann, unserer Kinderärztin Frau Dr. Buschmann-Prayon und mir aufgrund der schon im Vorfeld erhöhten Nachfrage spontan mit Guiseppa LaRocca, Krankenpfleger im Helios-Klinikum. Auch dieses Mal war die Durchführung nur Dank der finanziellen Unterstützung der Jolanda Rothfuß Stiftung durchführbar.

Zu fünft wurden wir mit offenen Armen von Björn Oberdorfer, dem Leiter des Familienzentrums und dem leitenden Pastor der Stadtmission Dirk Gunkel in den Räumlichkeiten der Stadtmission empfangen. Im großzügigen Foyer warteten schon um 14 Uhr – Beginn sollte 14 Uhr 30 sein – einige Familien auf uns.

Für die Impfungen durften wir sowohl die Werktagskirche (für die Säuglinge und Kleinkinder) als auch den Gebetsraum (für alle Kinder ab 3 Jahren, Jugendlichen und Erwachsene) nutzen, was sehr wohltuend für das Arbeitsklima war. Die Atmosphäre, die Ruhe, Großzügigkeit und selbstverständliche Ausstrahlung des besonderen Ortes gab auch uns Kraft, Mut und Gelassenheit für das Tun des Nachmittags.

Gestärkt mit Kaffee und Getränken ging es ans Werk.

Der Andrang und das Bedürfnis waren enorm. Wir konnten **44** Kinder und Erwachsene mit **51** Impfungen versorgen.

12 Kinder waren unter 3 Jahren, davon **6** Säuglinge, der kleinste war gerade 3 Monate alt, **22** Kinder über 3 Jahren, dazu kamen 12 Erwachsene.

Verimpfen konnten wir:

- 27 Priorix und MMR (Masern, Mumps, Röteln)
- 6 Infanrix (6-fach Impfung mit u.a. Diphtherie, Tetanus, Keuchhusten und Polio)
- 5 Prevenar (Pneumokokken)
- 6 Boostrix (DTaP)
- 2 NeisVac (Meningokokken)
- 1 Gardasil (HPV)

Auch dieses Mal hatten wir uns entschieden, keine Dolmetscher zusätzlich zu organisieren, da zwar die Sprachbarriere wirklich schade ist und einen häufig hilflos macht, denn wie gerne würde man noch dies ein oder andere nachfragen, hinzufügen oder erklären. Aber zum einen erhöht dies die Anzahl der unbekannt, anwesenden Personen, die das Vertrauensverhältnis zum Patienten schwieriger gestalten lassen, zum anderen ist es aussichtslos, die richtige Sprachenauswahl zu treffen. Denn **12 unterschiedliche Nationalitäten** kamen an diesem Nachmittag: zu 5 Deutschen gesellten sich 11 Ukrainer (es gibt hier auch immer wieder bekannte Gesichter, die immer wieder den Weg zu uns finden), 5 Georgier, 6 Russen, 11 Syrer, dann Afghanen und Saudi-Araber; sie kamen aus dem Irak, Somalia, Kamerun und Usbekistan. Einige von ihnen waren schon 15/16 nach Deutschland gekommen, andere wiederum jetzt erst kürzlich oder eben im Frühjahr 22.

Bis um 17 Uhr sollte der Nachmittag gehen, wir konnten bis 18 Uhr 30 verlängern, doch vier Familien mußten wir auf den Folgetermin im März im Bürgerhaus Buckenberg-Haidach vertrösten. Denn schon vor der Zeit zeichnete sich ab, daß wir nicht alle versorgen können.

An diesen Impfnachmittagen arbeiten wir ohne vorige Terminvergabe, vor allem um die Zugänglichkeit zum Impfangebot leicht und einfach zu gestalten. So muß außer dem Impfpäß – falls vorhanden - nur ein Personalausweis mitgebracht werden. Das hat sich auch nach wie vor bewährt. Im Vorfeld hatten sich schon einige über Email bei Frau Westermann gemeldet – meist über die Stadt - was insofern Erleichterung schuf, als die persönlichen Daten schon in den Computer eingetragen werden konnten und uns ein wenig Planungssicherheit über Alter, benötigten Impfstoff und Anzahl der Impflinge gab.

Somit wurde auch von vorneherein Geduld mitgebracht, und keine Erwartungshaltung, was wirklich wichtig ist. Denn wir wollen den Familien Zeit mitgeben, Ruhe schenken, Gewißheit, daß Ihnen geholfen wird, das Kind angeschaut wird, wenn Bedarf ist. Auch Sicherheit in unser Gesundheitssystem, vielleicht mit ein paar Fragen und Antworten erreichen, daß sie beim nächsten Mal, beim nächsten Problem, nicht gleich wieder unsicher sind und sich auf verlorenem Posten fühlen. Denn warten mußten sie schon, was nicht einfach war, wenn man mit kleinen Kindern unterwegs ist. Aber auch hier war das Foyer der Stadtmission ein hervorragender, geeigneter und warmer Ort dafür.

Auf jeden Fall– die persönlichen Begegnungen sind das, was Freude macht und im Gedächtnis bleibt. Mütter, die auf Deutsch parlieren, wenn es um ihre Kinder geht. Eine „Groß“familie – 8 Kinder von 3 – 16 Jahren. Alle zum Impfen, inklusive Eltern. Das war ein Gelächter und Gerede, der eine hielt dem anderen die Hand, der Vater war am ängstlichsten, die Mutter dagegen sorgte mit striktem Regiment, daß auch alle Oberarme hingehalten wurden.

Eine georgische Familie mit 3 schon etwas älteren Kindern, die uns erzählte, daß sie auch bei uns ihre Kirche gefunden haben – in Stuttgart, wohin sie jeden Sonntag von Pforzheim aus fahren. Sie umarmten uns nach der Impfung. Denn – wie sie erzählten - sie hätten so Angst vor der Spritze gehabt und nun sei es gar nicht schlimm gewesen.

Den persönlichen, schweren Schicksalen begegnen wir beim Impfen wie nebenbei, denn medizinische Hilfestellung wird gesucht. Ein Kleinkind nach Fallot'scher-Tetralogie (eine schwere, vererbliche Herzerkrankung), das auf der Flucht aus der Ukraine in Polen direkt nach Stuttgart zur Operation gebracht wurde, fand den Weg zu uns. Es war operiert, aber noch nicht geimpft.

Es freut uns sehr, daß die nächsten beiden größeren Impfkationen schon beinahe unter Fach und Dach sind. Am **21. März** werden wir im **Bürgerhaus Buckenberg-Haidach** sein, geplant ist

wieder der Nachmittag. Das Familienzentrum Au hat sich von sich aus bei uns gemeldet und rechnet in den letzten beiden Maiwochen mit unserer Impfkaktion.

Wir freuen uns, daß wir die Zweittermine im Gesundheitsamt direkt anbieten können. Da doch einige Säuglinge diesen brauchen, wird Frau Dr. Buschmann-Prayon extra an einem Vormittag (16. März) zu uns kommen, die über 3-jährigen versorgen wir hier am **16. Februar, 9. und 16. März** und monatlich wiederkehrend. Die dafür vorgesehenen Zeiten, die Frau Westermann über Email koordiniert, sind fast ausgebucht.



vlnr: Anja Westermann, Tanja Wacker, Guiseppe LaRocca, Kirsten Buschmann-Prayon, Kerstin Ladenburger